

**Orientierung und Willkommenskultur**

Als internationaler Gedenkort pflegt Gusen eine Willkommenskultur, die für alle Menschen unabhängig von Herkunft und Identität offen ist. Die Qualität des Ortes soll die lokale Bevölkerung ebenso ansprechen wie Angehörige von Opfergruppen und Besucher:innen aus aller Welt. Der Entwurf intendiert keine übergeordnete Gestaltung oder Rekonstruktion, sondern arbeitet mit dem Vorhandenen: Spuren aus verschiedenen Zeitschichten werden zu einer authentischen, nachvollziehbaren Erzählung zusammengefasst und mit der Gegenwart in Beziehung gesetzt.

Bei der Ankunft in Gusen orientiert man sich zunächst Richtung Memorial auf dem Grundstück Langenstein II oder Richtung Rundgang auf dem Grundstück Langenstein I.

Auf dem Grundstück Langenstein I wird das Ankunftsgebäude so im Bereich der Böschung positioniert, dass ehemalige Strukturen unberührt bleiben und archaische Relikte behutsam in die Freiraumgestaltung integriert werden können. Von der Straße kommend ist der Eingang zentral platziert und barrierefrei auf kurzem Wege erreichbar. Die Fassung der Mauerreste des ehemaligen SS-Führerheims bilden eine Art Parzellierung. Sie können zwischen den bestehenden SS-Baracken und den langen Mauerresten passiert oder außen umgangen werden.

Die Außenwand in Sichtbeton mit säge-rauer Schalung nimmt Bezug auf das Memorial am Grundstück Langenstein II (1961-65), unterscheidet sich aber durch die rötliche Färbung des Betons. Die Struktur vermittelt einen Zusammenhang zwischen den Gebäuden, gibt aber deutlich zu erkennen, dass sie aus unterschiedlichen Zeiten stammen. Die langgestreckte Gebäudefront nimmt die Flucht der bestehenden Stützmauer im Westen des Vorplatzes auf und fügt sich selbstverständlich auf dem Grundstück ein. Eine großzügige Verglasung mit vorgesetzter Metall-Lamellen-Fassade leitet die Besucher:innen in das Gebäude. Vor den öffentlichen Bereichen sind die Lamellen mit großen Abständen und aufgedreht angeordnet. Hin zu den privateren Bereichen wie den Büros verringert sich der Abstand und die Lamellen drehen sich immer weiter zu. Im Bereich des Schaudepots erlauben es größere Lamellenabstände Einblicke auf Objekte zu inszenieren, bevor die Lamellen im Bereich des Depots, wo kein Tageslicht erwünscht ist, in die geschlossene Betonfassade übergehen. Die Lamellen sind in Farbe und Breite an den Sichtbeton angepasst. Der Übergang von einem Material ins andere wirkt somit fließend. Auch bei den Garagentoren sorgen geschlossene Metalllamellen für eine homogene, aber doch lebendige Fassadenansicht.

Im Empfangsbereich werden Besucher:innen hinter einer Art Paravent auf den Rundweg geleitet. Dieser Korridor entlang der Grundstücksgrenze wird als ein in die Landschaft gelegtes Band wahrgenommen: Besucher:innen werden *direkt abgeholt*, in einen geschützten Raum aufgenommen, von der Umgebung und ihrem Alltag entkoppelt und auf ihrem Weg mit Ausblicken und Informationen begleitet. Diese Form des Ankommens fokussiert die Aufmerksamkeit im Hier und Jetzt.

In Kontrast zum geführten Hinweg führt der Rückweg vom Schotterbrecher über den freien Landschaftsraum, bevor er nach dem Appellplatz auf den Durchgang zwischen Stützmauer und Sichtschutzwand einschwenkt und zurück zum Ankunftsgebäude führt. Die Sichtschutzwand bietet Raum für Informationen.

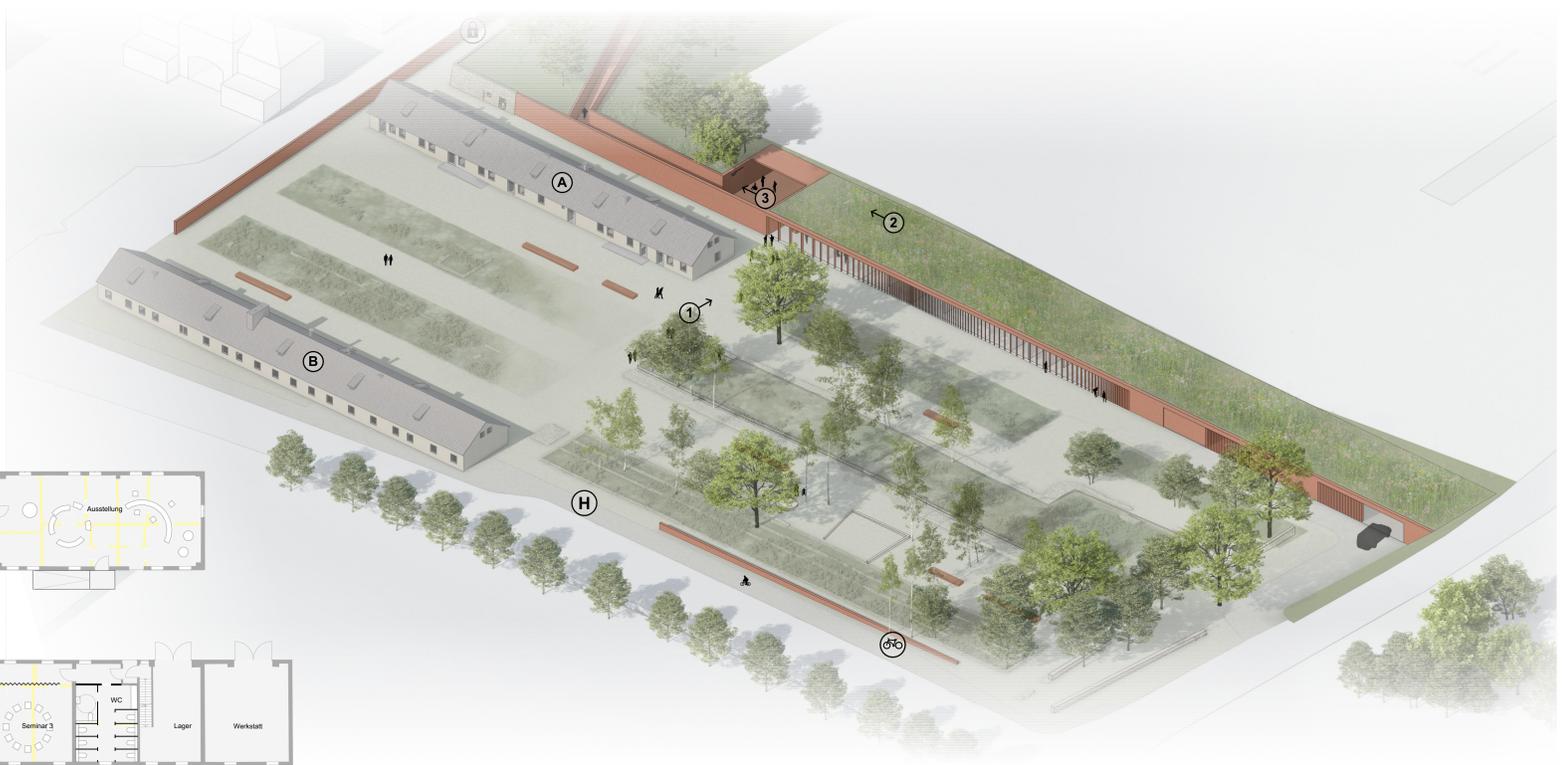
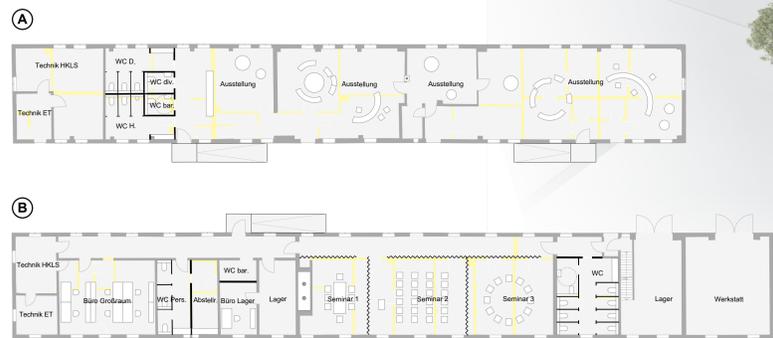


*„Die Erinnerung an die Häftlinge soll weiterleben, aber in anderer Form, (...) als natürliches Ergebnis des Erzählens und Besuchens dieses Ortes.“*

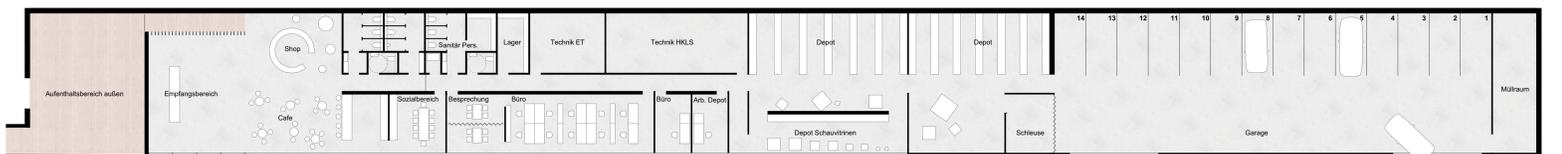
Stanislaw Zaleski, Überlebender des KZ Gusen

**Grundriss Sanierung SS-Baracken, 1:200**

Maßnahmen: Ein behutsamer Rückbau aller nach 1945 entstandenen Strukturen soll den ursprünglichen Zustand wieder erlebbar machen. Die technische Sanierung erfolgt maßvoll, nur wo es funktional zwingend erforderlich ist - stets in enger Abstimmung mit dem Denkmalschutz und dem Auftraggeber. Neue Ergänzungen werden respektvoll eingefügt und zeigen sich als zeitgenössische Eingriffe klar erkennbar.



Schnitt Ankunftsgebäude 1:200



Grundriss Ankunftsgebäude 1:200



Ansicht Ankunftsgebäude 1:200



**1 Ankunft: Visitor-Center**

Über den zentralen Eingang mit großzügigem Vorplatz gelangt man in das transparente Foyer mit Information, Café und Shop.



**2 Foyer: Rundgang**

Im Foyer wird man hinter einer Art Paravent auf den Rundweg geleitet. Der Farbwechsel im Boden macht neugierig und entwickelt einen Sog in Richtung Rundgang, der hier beginnt. Wand und Decke des Ankunftsgebäudes werden nach außen weitergezogen.



**3 Außenraum: Sammelbucht**

Im Außenraum bietet ein teilüberdachter Bereich die Möglichkeit, sich zu sammeln und erste Informationen über die Gedenkstätte zu erhalten. Hier startet der 369 Meter lange Weg über mehrere Stationen zum Schotterbrecher.

